

Bei Lang-Papier denken alle ganz groß

Eine neue Fabrikhalle im Unterallgäu wird zum Blickfang für Schaulustige

Von unserem Redaktionsmitglied
Pitt Schurian

Ettringen

Die kleine Gemeinde Ettringen im Unterallgäu wuchs und gedieh in den vergangenen hundert Jahren mit dem Unternehmen Lang. Doch was in den vergangenen zehn Monaten auf dem Fabrikgelände passierte, bringt die 3500 Einwohner ins Staunen, wie zuletzt die Silvesternacht 1910, als Michael Lang in der früheren Dampfsäge und Holzstofffabrik die Papierherstellung begann.

Auch heute sorgt wieder eine neue Papiermaschine für Aufsehen. Neue Anlagen gab es bei „Lang Papier“ immer wieder. Doch für die „PM5“ wird die alte Stauden-Zuglinie über den Bahnhof Ettringen hinaus verlängert und eine Eisenbahnbrücke über die Wertach geschlagen. Für sie entsteht eine neue Kläranlage mit Ozonisierung in der dritten Stufe, was dem Freistaat viel an Zuschüssen wert ist. Wenn Werksleiter Claus Palm erzählen soll, was alles an dem 410-Mill.-DM-Projekt einzigartig ist, hebt er erst einmal eine Hand und beginnt an den Fingern eine Folge spektakulä-

rer Techniken oder Größen abzuzählen. Wenn auch noch große architektonische Maße interessieren, bräuchte er dazu auch die Finger der zweiten Hand.

Eines der Einfamilienhäuser im Neubaugebiet jenseits der Staatsstraße Augsburg-Kaufbeuren hätte samt Garten allein auf der Fläche des größten Hallenfensters Platz. Hinter der 700-Quadratmeter-Scheibe soll die PM5 im September erstmals ihre acht Meter breite Papierbahn zur Rolle wickeln. Pro Minute wirft sie dann ein bis zu zwei Kilometer langes Band aus. Jede Stunde könnte man damit die Straße vom Werkstor im Allgäu bis nach Nördlingen im Ries tapezieren.

Teil eines finnischen Konzerns

Doch der finnische Konzern Myllykoski Oy als Mutterhaus von Lang läßt das Papier lieber an Großdruckereien liefern. Diesen bietet die neue Anlage pro Jahr 280 000 Tonnen Grundstoff für Zeitungen oder Magazine. Die Ettringer Papierfabrik will damit im Jahr 2000 ihren Umsatz von rund 300 Millionen Mark auf etwa 450 Millionen erhöhen. Nach der letzten von drei Ausbaustufen soll sich der

Umsatz gegenüber heuer sogar verdoppelt haben. Auch wenn die alte Produktionsstraße im Juni vorübergehend stillgelegt wird, hat sie noch nicht ausgedient. Genaues freilich, so Werks-Chef Palm, hänge vom Markt ab.

Der war in der Vergangenheit für die Branche nicht immer leicht. Palm fällt auf: Die einzigen Papierfabriken Deutschlands, die noch groß investieren, sind in Bayern. So baut auch, wie berichtet, Haindl in Augsburg eine neue Papiermaschine für insgesamt sogar 800 Mill. DM. Diese Investitionstätigkeit könnte auch mit dem Freistaat als Wirtschaftsstandort zu tun haben. Auf Land und Behörden läßt Palm jedenfalls nichts kommen. So steht heute auf der grünen Wiese, was vor zwei Jahren noch nicht einmal mit einem Federstrich skizziert war.

Für „Lang Papier“ ist die neue Anlage nur ein Abschnitt in einer rasanten Entwicklung: 1987 übernahm Myllykoski den finanziell ins Schleudern geratenen Familienbetrieb und investierte in Ettringen innerhalb von gut zehn Jahren 300 Mill. DM. Für die rund 410 Mitarbeiter waren die Arbeitsplätze wieder sicher. Heute heißt es zum Personalbedarf sogar: Tendenz steigend.

www.ettlingen.info - Archiv Dr. Kleint